Morgen-Ausgabe Nr. 573 Mittwoch, 7. Dezember 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellg. frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbez. RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellgeb.) bei 7× wöchentl. Verlangl. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachs. mit Abendausgabe 15 Rpf., Sudetenland 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Radabätze nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Platzgeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das Abkommen mit Frankreich unterzeichnet

Endgültige Anerkennung der bestehenden Grenzen

Paris, 6. Dezember.

Am Dienstagnachmittag um 16,40 Uhr wurde im Uhrensaal des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet. Reichsaußenminister von Ribbentrop war in Begleitung des deutschen Botschafters in Paris, Graf Welczeck, und seiner aus Berlin mitgekommenen Begleitung zu der feierlichen Unterzeichnung in das Außenministerium gefahren.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Erklärung

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Georges Bonnet, haben bei ihrer Zusammenkunft in Paris am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen folgendes vereinbart:

1. Die deutsche Regierung und die französische Regierung sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichsten Elemente zur Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt wird.

2. Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben, und erkennen feierlich die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.

3. Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten, in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.

Zu Urkund dessen haben die Vertreter der beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort in Kraft tritt, unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und französischer Sprache in Paris am 6. Dezember 1938.

Joachim von Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Georges Bonnet,
Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Der feierliche Akt im Uhrensaal des Quai d'Orsay

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 6. Dezember.

Obwohl es sich bei der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung nur um eine kurze Zeremonie handelte, kam hierbei schon rein äußerlich die Bedeutung dieses diplomatischen Aktes zum Ausdruck. Geraume Zeit vorher hatten sich im Uhrensaal des Quai d'Orsay die Mitglieder der deutschen und französischen Presse eingefunden. Die Filmapparaturen, die den Akt der Unterzeichnung im Licht der Jupiterlampen aufleuchten ließen, waren bereits aufgebaut. Die mächtigen Kronleuchter, in deren Kristall sich die Lichter brachen, erhellten den Saal. Von deutscher Seite nahmen an der Unterzeichnung teil Botschafter Graf Welczek, das Personal der deutschen Botschaft und die hohen Beamten der Wilhelmstraße, die den Reichsaußenminister begleiteten. Von französischer Seite Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, die übrigen Beamten des Quai d'Orsay und der französische Botschafter in Berlin, Coulondre.

Der Unterzeichnungsakt fand auf einem wundervollen Louis-XVI.-Schreibtisch statt, der vor dem monumentalen Kamin aufgestellt ist, den die Uhr überragt, die dem Saal den Namen gibt. Hier ist schon so mancher diplomatische Akt, besonders in der Nachkriegszeit, vollzogen worden. Hinter dem Schreibtisch standen zwei hohe Lehnsessel, auf denen der Reichsaußenminister und der französische Außenminister Platz nahmen, umgeben von Botschafter Graf Welczek, dem Generalsekretär Léger und Botschafter Coulondre.

Das Zeremoniell spielte sich in folgender Weise ab: Der Chef des Protokolls des Quai d'Orsay, Laroche, forderte die beiden Außenminister zur Unterzeichnung auf, die mit einem goldenen Federhalter vollzogen wurde. Das Schriftstück ist in deutscher und französischer Sprache ausgefertigt. Dementsprechend haben die beiden Minister zweimal unterzeichnet. Auf dem französischen Wortlaut unterzeichnete zuerst Außenminister Bonnet, auf dem deutschen zuerst Reichsaußenminister v. Ribbentrop.

Unmittelbar nach Beendigung der Zeremonie verließen die eingeladenen Gäste den Saal. Amtsdiener in Galauniform schritten Ministerpräsident Daladier und den beiden Außenministern voran, die sich in den Salon de la Rotonde begaben. In Anwesenheit der Sachverständigen und der hohen diplomatischen Beamten von deutscher und französischer Seite begann dann ein Gedankenaustausch über die wichtigen, beide Länder gemeinsam berührenden Fragen.

Die deutsch-französische Erklärung ist handschriftlich kalligraphiert auf cremefarbenem Pergamentpapier. Sie umfaßt nur eine Seite. Der Wortlaut ist umrandet von einer einfachen, in roter Farbe gehaltenen Leiste.

(Vergl. auch Seite 2)

50 Italiener bei den Zwischenfällen in Tunis verletzt

„Giornale d'Italia" meldet: Schützengräben an der tunesischen Grenze gegen Libyen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rom, 6. Dezember.

Die römischen Blätter bringen auch am Dienstag wieder lange Schilderungen der antifaschistischen Kundgebungen in Tunis. Darin kommt besonders die Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß von französischer Seite, d. h. von kommunistischer und marxistischer, im Einverständnis mit den Behörden nicht nur die Eingeborenen, sondern auch die Juden, die sich von vornherein ihrer Straflosigkeit bewußt seien, zu Ausschreitungen gegen die Italiener sowie zu Zerstörungen und Plünderungen italienischer Geschäfte und Gebäude aufgehetzt worden seien. In den Berichten wird jedoch ausdrücklich hervorgehoben, daß sich die mohammedanische Bevölkerung von Tunis an den Kundgebungen gegen die Italiener nicht beteiligt. „Giornale d'Italia" meldet, an der tunesischen Grenze gegen Libyen würden in aller Eile Schützengräben ausgehoben, Befestigungen angelegt und die Anlagen für den Küsten- und Luftschutz in Kriegsbereitschaft versetzt.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia", der „Piccolo", spricht von französischen Provokationen und unterstreicht dann ganz besonders die „Jagd auf alles Italienische" in Tunis. „Ghetto und Unterwelt greifen italienische Geschäfte unter dem Schutz der Behörden an, verwüsten sie und verletzten 50 Landsleute, die Polizei aber verhaftete die Opfer", so schreibt das Blatt.

In Rom haben Dienstagvormittag Kundgebungen im Zusammenhang mit den Vorgängen in Tunis und Korsika stattgefunden. Der Versuch einer Gruppe von Studenten, vor die französische Botschaft zu ziehen, wurde durch Polizei unterbunden.

Die „Condor"-Besatzung unversehrt

Tokio, 6. Dezember.

Wie Domei aus Manila berichtet, hat Direktor Junge dem Deutschen Konsulat in Manila mitgeteilt, daß alle Mitglieder der „Condor"-Besatzung bei dem Unfall unversehrt geblieben sind. Die Mannschaft werde die kommende Nacht im Deutschen Konsulat verbringen. Der Zustand der Maschine erlaube ihre Zerlegung und Verschiffung nach Deutschland. Das Flugzeug werde bei Ebbe geborgen.

Rekordsumme für Australiens Aufrüstung

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Canberra, 6. Dezember.

Zur Beschleunigung der Aufrüstung wird die australische Bundesregierung in den nächsten drei Jahren die bisher noch nicht erreichte Rekordsumme von 63 Millionen engl. Pfund (rund 780 Mill. RM) auswerfen. Das bedeutet eine Steigerung um 19 Millionen Pfund gegenüber den bisher bekanntgewordenen Plänen. Diese Mitteilung machte der Verteidigungsminister Street am Dienstagnachmittag im Abgeordnetenhaus.

Die neue Plattform

Ein Akt von historischer Bedeutung ist vollzogen. Im Uhrensaal des französischen Außenministeriums haben der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der französische Außenminister Bonnet ihre Unterschrift unter eine deutsch-französische Erklärung gesetzt, die dazu berufen ist, das deutsch-französische Verhältnis auf eine neue Grundlage zu stellen. Der deutsch-englischen Erklärung von München ist nun die entsprechende Uebereinkunft Berlin-Paris gefolgt. Es handelt sich um ein Dokument von drei Punkten. Der erste davon stellt gewissermaßen den Sockel dar, und die beiden anderen sind Folgerungen. Der erste enthält das richtungweisende Leitmotiv, daß Deutschland und Frankreich alle ihre Kräfte dafür einsetzen wollen, ein freundliches und gutnachbarliches Verhältnis zueinander zu gestalten. Ein guter Nachbar aber achtet die Grenze des anderen. Er blickt nicht ständig mit Argwohn über den Zaun, befürchtend, sein territoriales Recht bei nächster Gelegenheit geschmälert zu sehen. Daher versichern sich beide Regierungen im zweiten Abschnitt, und zwar in feierlicher Form, daß sie den gegenwärtigen Rain als endgültig betrachten. Im dritten Absatz endlich legen sie fest, daß in Fragen, die das gutnachbarliche Verhältnis gefährden könnten, der eine beim anderen vorspricht und der Versuch gemacht wird, sich gütlich zu einigen. Nun liegt es an der weiteren Entwicklung, aus der deutsch-französischen Erklärung das zu machen, was die beiderseitigen Völker von ihr erwarten. Die Hoffnungen sind weder hüben noch drüben gering. Unter eine unerquickliche Vergangenheit ist ein Schlußstrich gezogen. Daß sie nicht wieder auferstehen möge, ist der erste Wunsch, der die vollzogene Wende begleitet. Und der zweite: daß nun wirklich ein neuer Geist die Reform des politischen Denkens bewerkstelligen möge, auf die wir bei unserem westlichen Nachbarn so lange gewartet haben. Denn das deutsch-französische Verhältnis war eine der gefährlichsten, schmerzenden Stellen am Körper Europas. Was ist nicht alles für eine französisch-deutsche Annäherung unternommen worden! Die besten Geister von hüben und drüben haben sich seit Jahr und Tag um sie bemüht. Es gab Zeiten, in denen man diejenigen, die einem solchen Ziele zustrebten, als unverbesserliche Phantasten und Träumer ablat. Frontkämpfer trafen sich; die Jugend versuchte durch Schüleraustausch und ähnliche Maßnahmen einen Beitrag zu liefern; kulturelle Veranstaltungen lagen auf derselben Linie. Das alles schien vergeblich zu sein. Und es war vergeblich, solange nicht die Politik die gleiche Richtung einschlug. Es mußte erst der Wille der Staatsmänner dahinter treten. Das ist geschehen; hier liegen auch die Verdienste Daladiers. Und nun erst haben diejenigen recht behalten, die bereit waren, sich über das Trennende hinweg die Hände zu reichen.

Politische Fortschritte werden nicht als Geschenke ins Haus gebracht. Um sie muß gekämpft und gerungen werden. Harte Tatsachen haben auch in diesem Falle erst wirksam werden müssen, ehe ein neues Wollen sich durchsetzen konnte. Das Jahr 1938 ist das der großen Wende. Man wird es zu seinen bedeutsamsten Ergebnissen zählen, daß es der französischen Außenpolitik ein neues Gesicht gab. Denn nicht ganz gutwillig hat Frankreich seine Ambitionen begraben. Es betrachtete es als Frucht seines Sieges im Weltkriege, daß ihm allein fortab die Vormachtstellung in Europa gebühre. Seine Konstruktionen liefen darauf hinaus, diese seine durch die Friedensverträge gewonnene Position zu sichern und aufrechtzuerhalten. Das war der Inhalt jenes Schlagwortes von der kollektiven Sicherheit, die in Wahrheit nichts anderes bedeutete, als die Verewigung der Einkreisung Deutschlands. Mit dem Uebergewicht seiner Macht wußte Frankreich einen Kranz von Nationen an sich zu fesseln. Das Bündnis mit Polen galt als ein Bestandteil davon; das Bündnis mit der Tschecho-Slowakei war gedacht einmal als eine Flankendrohung Deutschlands, zum anderen als ein Wall gegen deutsche Freundschaften im Südosten. Die Kleine Entente bildete ein Glied in dieser Kette. Im Westen bestanden militärische Abmachungen mit Belgien, über deren Umfang und Tragweite heute noch nicht völlig der Schleier gehoben ist. Genf wurde als Instrument benutzt, um die Fäden in Paris zusammenlaufen zu lassen, wo man die Zügel in Händen hielt. Und als sich abzeichnete, daß sich in Europa die dynamischen Kräfte zu regen begannen, da fügte der Quai d'Orsay den bestehenden Allianzen den widernatürlichen Pakt mit Moskau bei, um das Uebergewicht neu zu verankern. Aber man konnte nicht mehr verhindern, daß es ins Wanken geriet. Die französische These des Statusquo stand im Widerspruch zu jener höheren Forderung der Gleichberechtigung, die durch die deutsche Niederlage im Weltkrieg nicht für ewig begraben sein konnte. Das große Volk im Herzen Europas war von der Geschichte nicht dazu verdammt, auf die Dauer zweitrangig zu bleiben. Seine Volksstärke und seine Leistungen erhoben den Anspruch auf den ihnen gebührenden Platz. Ihm erstand ein Führer, der seine Lebensenergien zusammenfaßte, sie entwickelte und Pfund für Pfund in die Waagschale warf. Er stellte die Macht wieder her. Die allgemeine Wehrpflicht erlebte ihre Wiederauferstehung, und zwar verbessert und